Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugetheilt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11½ bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Garmondzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Familienanzeigen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Festtagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Bussard-Sect von der Sectkellerei Niederlössnitz, vertreten durch **H. Schönrock's Nachf., Wilsdrufferstr.**

Nr. 191. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Augustusbrücke. Orientirungssäulen. Personenverkehr auf der Elbe. „Um's Heimrecht", Monstre-Concert im Lincke'schen Bade zum Besten der Bismarcksäule. | **Sonntag, 13. Juli 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Juli.

Odde. Die „Hohenzollern" mit dem Deutschen Kaiser an Bord ist heute Vormittag nach Bergen in See gegangen.

Leipzig. Der König von Dänemark trifft heute Abend mit Gefolge und Dienerschaft hier ein und nimmt im Hotel Hauffe Wohnung.

Kiel. Das Schulschiff „Charlotte", mit dem Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg an Bord, trat heute Vormittag die Auslandsreise an. Das Schulschiff geht zunächst nach St. Petersburg.

Danzig. Auf der Schichau-Werft fand heute Mittag 12 Uhr in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Goßler, des Polizeipräsidenten von Danzig, der Generalität, des Oberwerftdirektors der kaiserlichen Werft Kapitän z. S. v. Holtzendorff und zahlreicher anderer geladener Zuschauer der Stapellauf des neuen Dampfers „Zieten" statt. Der Stapellauf ging gut von Statten.

Posen. Der König von Italien ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 6 mit den direkten Vorgesetzten aufgestellt. Von den Civilbehörden war Polizeipräsident Hellmann zur Begrüßung anwesend. Als der Zug einlief, entstieg der König seinem Wagen, reichte dem kommandirenden General v. Stülpnagel die Hand und nahm dessen Meldung entgegen. Hierauf stellte v. Stülpnagel den Polizeipräsidenten und die höheren Offiziere vor, denen sämmtlich der König die Hand drückte. Nachdem der König die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatte und der Parademarsch erfolgt war, verabschiedete sich der König von den Herren in der liebenswürdigsten Weise und fuhr nach einem Aufenthalte von 10 Minuten weiter.

Frankfurt a. O. Der Eigenthümer Friedrich Schulz aus Oechsel b. Landsberg a. d. W. hat seinen Schwiegersohn Johann Schmidt erschlagen. Der Thäter ist flüchtig.

Goldbeck bei Stendal. Der heute früh 3 Uhr 54 Min. hier fällige Personenzug Nr. 445 Wittenberge—Leipzig fuhr beim Einlaufen in den hiesigen Bahnhof auf einen dort stehenden Güterzug. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt, ebenso zwei Wagen vierter Klasse. Die Passagiere konnten durch die Fenster in's Freie gelangen. Niemand ist verletzt.

Bayreuth. In der Reichstagsersatz-Stichwahl wurden bis jetzt gezählt für Hagen (Nat.-lib.) 8292 und für Vogel (Soziald.) 7576 Stimmen. Nur acht Wahlbezirke stehen noch aus; Hagen scheint somit gewählt.

Lemberg. In der Nachtsitzung des Landtages brachte Stapinski einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem er verlangte, der Landmarschall möge die von dem Antragsteller eingebrachte Interpellation betr. die Beschlagnahme des von dem Lemberger Grünwaldfeier-Komitees veröffentlichten Aufrufes, deren Verlesung der Landmarschall gestern verweigert hat, sofort verlesen. Die Dringlichkeit wurde abgelehnt. Bei der von Stapinski verlangten Feststellung des Stimmenverhältnisses ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Paris. Kammer. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergeht Aufray sich in Schmähreden gegen das Ministerium. Der Präsident Guillain verlangt die Anwendung der Censur gegen den Redner. Das Haus beschließt demgemäß. Der Ministerpräsident versucht abermals zu sprechen, die Rechte verhindert ihn jedoch durch großen Lärm daran. Endlich gelingt es ihm, sich Gehör zu verschaffen. Er erklärt, die Maßregeln gegen die Kongregationsniederlassungen seien durchaus berechtigt. Die Regierung werde dem Gesetz Achtung verschaffen und sich durch Drohungen nicht einschüchtern lassen. Nachdem Annard geantwortet hat, beschließt die Kammer mit 328 gegen 218 Stimmen über die Interpellation Annard nach der Tagesordnung zu verhandeln. Sodann wird die Berathung der Ergänzungskredite wieder aufgenommen. Hubbard betont, daß der Senat einige derselben abgelehnt habe. Die Kommission beantragt, Diejenigen, welche als nothwendig erscheinen, wieder einzufügen. Rouvier tritt für die Annahme der Vorlage in der vom Senat beschlossenen Fassung ein. Die Kammer stimmt dem mit 425 gegen 21 Stimmen zu. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

London. Nach dem heutigen Krankheitsbericht macht die Besserung im Befinden des Königs ausgezeichnete Fortschritte. In Folge seines befriedigenden Zustandes werden von jetzt ab die Krankheitsberichte nur alle zwei Tage ausgegeben werden.

London. Man hofft, der König werde Dienstag vom Buckingham-Palaste nach der Königlichen Yacht gebracht werden können, die jetzt in Portsmouth liegt. Die Aerzte halten eine Luftveränderung in diesem Stadium des Heilungsprozesses für nöthig.

London. Bei dem gestrigen Reichs-Krönungsbankett in der Guildhall waren gegen 600 Gäste anwesend, darunter die Premierminister der Kolonien, die indischen Fürsten und die Kabinetsmitglieder. In Abwesenheit Chamberlain's führte der Unterstaatssekretär des Kolonialamtes Earl Onslow den Vorsitz. Er sagte, er wolle hier nicht den Beschlüssen der Kolonialkonferenz vorgreifen und im Voraus von irgend welchen Ergebnissen derselben, z. B. von einer Reichsföderation, reden. Der Zweck der Konferenz sei, die das Reich umschließenden Bande auf dem Gebiete des Handels und der Vertheidigung noch enger zu gestalten. Der australische Premierminister Barton führte aus, daß der Versuch, einen Reichszollverein zu schaffen, zur Zeit völlig undurchführbar sein werde.

Southampton. Der Dampfer „Drotava" mit General Kitchener an Bord ist heute Vormittag hier eingetroffen. Da ein Offizier an Bord des Schiffes an den Blattern erkrankt ist, erhielten nur General Kitchener und sein Stab die Erlaubniß, zu landen.

Petersburg. Der Kaiser hat das Erkenntniß des Warschauer Kriegsgerichts vom 14. Juni bestätigt, durch das Oberstleutnant Grimm zu 12 Jahren Zwangsarbeit und Verlust der Ehrenrechte verurtheilt wird.

Konstantinopel. Durch ein Irade wird den im Auslande weilenden verurtheilten Söhnen des geflüchteten Schwagers des Sultans, Mahmud-Pascha, die Führung des Prinzen- und Bei-Titels untersagt.

Suez. Der Vali von El Hedschas, Ahmed Ratib Pascha, der wegen ungünstiger finanzieller Verhältnisse geflüchtet war, ist nach Mekka zurückgekehrt. Er wurde begnadigt und in sein Amt wieder eingesetzt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 12 Juli

—* Se. Majestät König Georg übernahm das Protektorat über die Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften, das auch Se. Majestät König Albert inne hatte.

—* Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin besuchte heute in Begleitung ihrer Oberhofmeisterin, der Freifrau v. Fritsch, den Kunstsalon der Hofkunsthandlung Ernst Arnold, Wilsdrufferstraße, und besichtigte die Gemälde und Aquarelle holländischer Meister sowie eine Anzahl englischer Radierungen.

—* Der Königl. sächs. Kriegerverein in Auerbach hatte auf die Nachricht von der Erkrankung Sr. Excellenz des Herrn Kriegsministers Edlen von der Planitz diesem, seinem Ehrenmitgliede, in einem Schreiben sein Bedauern hierüber ausgesprochen und zugleich die besten Wünsche für baldige Genesung übermittelt. Hierauf ist zu Händen des Vorstehers des Vereins, Herrn Kassirer Zill, das folgende Schreiben eingegangen: Dresden, 7. Juli 1902. Dem Königl. Sächs. Kriegerverein zu Auerbach habe ich im Auftrage Ihrer Excellenz der Frau von der Planitz deren herzlichsten Dank zu übermitteln für den freundlichen Ausdruck treuen Gedenkens anläßlich der Erkrankung Sr. Excellenz des Herrn Kriegsministers. Die Genesung Sr. Excellenz schreitet allmählich vorwärts, doch muß derselbe noch das Bett hüten, und es werden wohl Wochen vergehen, bis er wieder im Vollbesitz seiner Kräfte sein wird. Frhr. v. Friesen, Rittmeister und Adjutant des Kriegsministers.

—* Die Zahlung der am 15. d. Mts. fällig werdenden katholischen Kirchen- und Schul-Anlagen, sowie des Staats-Einkommensteuer-Zuschlages für das laufende Jahr kann von den Bewohnern der Vorstädte Neustadt und Seidnitz nächsten Dienstag, den 15. Juli, zu den gewöhnlichen Kassenstunden auch im vormaligen städtischen Hebestellen-Grundstücke Schandauer Straße 82 bewirkt werden.

—* Ueber die Augustusbrücke in Dresden schreibt das „Schiff": Der Rath zu Dresden hat sich nach eingehenden Erwägungen für einen vollständigen Neubau der Augustusbrücke entschieden und die vom Tiefbauamte entworfenen Planungen haben die Genehmigung des Königl. Finanzministeriums gefunden. Der Neubau sollte ursprünglich schon in diesem Jahre in Angriff genommen werden, ebenso wollte man jetzt mit dem Bau der hölzernen Interimsbrücke vorgehen, deren Kosten allein auf 20 000 Mk. veranschlagt werden. Die veranschlagten Baukosten sowie die Kosten für die nothwendigen Grundstücksentschädigungen — es soll z. B. auch das altbiterische Blockhaus, in dem sich gegenwärtig das Königl. Kriegsministerium befindet, mit erworben werden — überschreiten aber den vorhandenen Fonds beträchtlich, daß man bis auf Weiteres von dem Umbau absehen will. Wie man hört, werden weit über 4 Mill. Mk. als Gesammtkosten gebraucht werden. Jedenfalls darf man erwarten, daß der Neubau sobald als nur irgend möglich erfolgt, womit den berechtigten Wünschen der Elbschiffahrtsinteressenten entsprochen werden wird.

—* Dresden wird als eine der ersten unter einer großen Anzahl der bedeutendsten Städte des In- und Auslandes in kürzester Frist eine Institution erhalten, wie sie, allenfalls mit Ausnahme von Berlin und neuerdings Altona, noch keine Stadt in ähnlicher Weise aufzuweisen hat. Die Allgemeine Orientirungssäulen-Gesellschaft m. b. H. zu Dresden will Orientirungssäulen an den verkehrsreichsten Punkten der Stadt zur Aufstellung bringen. Die Säulen bilden durch ihre künstlerische Ausgestaltung, welche sie als Monumental-Kleinbauwerke von hervorragender Bedeutung erscheinen läßt, ein Schmuckstück ersten Ranges für jeden Platz, auf dem sie zur Aufstellung gelangen; ihr Zweck, welcher bereits durch den Namen gekennzeichnet wird, ist der, den Einheimischen wie den Fremden zuverlässig, schnell und kostenlos über Ort und Zeit zu orientiren. Die Säule ist in verschiedene Etagen, und jede von diesen wieder in mehrere Felder eingetheilt; von dem in Augenhöhe liegenden Theil der Säule ist ein Feld für behördliche Bekanntmachungen reservirt, während die anderen Felder dieser Etage allgemeininteressirenden Angaben über örtliche Verhältnisse vorbehalten sind; selbstredend werden auch genau kontrolirte Apparate und Notizen aus dem Gebiete der Wetterkunde, der Astronomie usw., wie sie die bekannten Wettersäulen enthalten, nicht fehlen. Ein besonderes für Jung und Alt, für Reich und Arm gleich werthvolles Moment aber werden die Säulen durch eine auch auf größere Entfernungen und auch während der Nacht leicht erkennbaren Zeitangabe bilden. Ein Werk von besonderer Präzision in der Ausführung, eine mehrmalige tägliche Kontrole des Ganges und eine scharfe Einstellung nach der Uhr auf dem Kreuzthurm, welche der allseitig anerkannte Normalzeitmeister für Dresden ist, soll den Uhren hinsichtlich der Genauigkeit und Verläßlichkeit ihrer Angaben den Werth von Normaluhren geben. Die Säulen werden bereits im Laufe des Monats Juli in Dresden zur Aufstellung gelangen und zwar zunächst vor dem Neustädter Bahnhof, in der Antonstraße bei der Einmündung der Zwingerstraße, auf dem Neustädter Markt und dem Albertplatz, in weiterer Folge vor dem Hauptbahnhofe und auf dem Pirnaischen Platz; voraussichtlich schon im nächsten Jahre werden dann Säulen auf noch anderen verkehrsreichen Plätzen der Stadt errichtet werden; auch in der Städteausstellung wird eine solche zur Aufstellung gelangen.

—* Personen-Dampfschiffverkehr auf der Elbe. Für die Dauer der großen Ferien sind von Seiten der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wieder verschiedene Verkehrserleichterungen getroffen worden, um dem Publikum eine fleißige Benutzung der in hygienischer Hinsicht so viele Vortheile bietenden Dampfschiffahrt zu ermöglichen. Außer Monatskarten und Kilometerheften gelangen während der obigen Zeit noch besondere Ferienkarten mit 6 wöchentlicher Giltigkeit zum Preise von 15 Mark bezw. 19,50 Kronen für Erwachsene oder 9 Mark bezw. 11,25 Kronen für Kinder zur Ausgabe. Monats- und Ferienkarten gelten nur persönlich, während Kilometerhefte auf zwei einer Familie angehörige Inhaber ausgestellt und im Bereich eines solchen auch von den übrigen Familienmitgliedern, einschließlich der Dienstboten, sowie vorübergehend aufhältlichen Personen benutzt werden können. Die Giltigkeitsdauer ist auf ein Jahr bemessen, die Preise stellen sich für solche des ersten Platzes bei 500 Kilometer auf 14,25 Mark, bei 1000 Kilometer auf 27 Mark und des zweiten Platzes bei 500 Kilometer auf 9,50 und bei 1000 Kilometer auf 18 Mark. Des Weiteren berechtigen zur wahlweisen Benutzung von Schiff oder Eisenbahn die zusammenstellbaren Rundreisehefte auf den Strecken Dresden bis Lobositz oder umgekehrt, einschließlich der Fahrscheine der kontinentalen Touren von Thomas Cook u. Son und Henry Gaze u. Sons zu London für die Strecke Dresden—Tetschen—Bodenbach oder umgekehrt; die Fahr-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Central-Theater.** In knappen Worten wurde bereits der erste Eindruck der gestrigen Aufführung des Clausen'schen Stückes „Um's Heimrecht" wiedergegeben und betont, daß sich in dem Schauspiel mannigfache Vorzüge und mannigfache Mängel eigenartig vereinen. Das eigentliche poetische und dichterische Gestalten tritt zurück hinter dem scharfen Erfassen und logischen Durchführen eines interessanten Problems. Das Drama spricht nicht so sehr zum Herzen, als zum Verstande, es wirkt nicht hinreißend und erschütternd, sondern mehr unterhaltend und belehrend. Seinem ganzen Inhalte nach bedeutet es eine scharfe Absage an alle Die, welche auf dem Wege der sogenannten Frauenemancipation für eine dem Manne ebenbürtige Stellung der Frau oder gar für eine Ueberlegenheit der Frau gegenüber dem Manne eintreten. Mit all' den verschrobenen Allüren weiblicher Ueberspanntheit, die der Schrecken unserer Zeit geworden ist, wird einmal gründlich aufgeräumt. Es wird mit klaren Worten gezeigt, wohin es führen muß, wenn eine Frau sich von der Phrase, ihre Individualität zu entwickeln und sich auszuleben, bestricken läßt, wenn sie die vermeintliche Pflicht gegen sich selbst höher schätzt, als die Pflichten der Gattin und Mutter. Eine solche Frau erfährt es dann, daß sie mit ihren Pflichten zugleich auch alle die Rechte aufgiebt, welche ihr als Gattin und Mutter zustehen, daß sie ihr Heim verloren, ihr Kind und ihren Gatten sich entfremdet und daß sie für das häusliche Glück auf eigener Scholle ein schattenhaftes Phantom eingetauscht hat, welches ihr niemals all' Das ersetzen kann, was sie aufgegeben. Man hatte sich nachgerade bis zum Ueberdruß daran gewöhnen müssen, das Drama von den unverstandenen Frauen auf unseren Bühnen heimisch zu finden. Es war eine so einfache und dankbare Pose für Frauen, mit ihrer intellektuellen Nichtbefriedigung in der bürgerlichen Ehe zu paradiren, daß diese Seite der weiblichen Eitelkeit und Selbstgefälligkeit nicht oft genug von berufener und unberufener Hand auf den Brettern zur Darstellung gebracht wurde. Mit welcher Freude quittirten nicht die verehrten Zuhörerinnen für jede Selbstbespiegelung, die den nie begriffenen und geistig so unendlich hoch stehenden Wesen, wie es nun einmal moderne Frauen sein sollen, auf der Bühne zu Theil wurde. Und wie dankbar waren sie nicht gleichzeitig, wenn ein Autor hierbei zugleich oft recht derbe und drastische Bemerkungen über die so einfältigen und nur in ihrem Berufe aufgehenden Männer einflocht. Es wäre eines Sarkasten würdig, die ganze Satire, die sich über dieses Thema schreiben läßt, einmal auf der Bühne zu einem tollen Bündel lustiger Bosheiten zusammen zu fassen. Herrn Clausen geht der sarkastische Accent ab. Er hat es unternommen, das Problem exakt und ernsthaft von seiner tragischen Seite zu erfassen und zu lösen. Er sagt mit klaren Worten die Wahrheit, wie sie ist. Er erinnert daran, daß es Naturgesetze giebt, welche dem Manne und der Frau ihren ganz bestimmten und spezifischen Wirkungskreis gegeben haben; er betont, daß der Mann das Haupt der Familie ist, daß die Frau zum Manne gehört, daß sie aber die ihr von der Natur angewiesenen Aufgaben verkennt, wenn sie glaubt, es gebe noch höhere Berufe für sie, als den der Mutter und Gattin. In Heinrich Lührsen bringt Clausen einen Mann auf die Bühne, welcher der Emanzipations-Theorie seiner Frau sein ganzes und großes Pflichtempfinden gegenüberstellt. Natürlich ist bei dem so prinzipiell hervorgerufenen Gegensatz der gedankliche Inhalt der Unterhaltung, welche durch drei Akte fortgeführt wird und sich schließlich zur völligen Trennung von Mann und Frau entwickelt, die Hauptsache, und Vieles von dem Inhalt geht daher bei dem raschen Zuhören verloren, zumal Clausen die geistigen Gegensätze nicht überall glücklich und scharf genug auch darstellerisch und scenisch zum Ausdruck gebracht hat. In dieser Beziehung verräth das Drama völlig den Neuling. Das unmotivirte Kommen und Gehen der Personen, die der Verfasser citirt, wie er sie braucht, das merkwürdige plötzliche Auflammen der Liebe bei Frau Lührsen, das völlig unbegründet erscheint und jedenfalls nicht überzeugend wirkt, und manches Andere sind Schwächen; aber man kann sie gern in den Kauf nehmen, weil das Drama einen ersten und glücklichen Versuch bedeutet, aus der krankhaften femininistischen Richtung der Litteratur heraus auf die gesunde Höhe einer männlichen und durch Thatsachen begründeten Weltanschauung zu gelangen.

Die Darstellung war exakt. Sie verdarb nichts und ließ die Idee des Verfassers klar hervortreten. Aber im Einzelnen hätte das Spiel wirksamer, fesselnder und leidenschaftlicher sein können. Herr Robius hat nicht ganz die kernige Urnatur eines holsteinischen Gutsbesitzers. Dazu ist seine Sprache zu volltönend, klangvoll und weich, und auch seine Gesten nicht derb genug. Im Uebrigen war er ganz der Mann des Clausen'schen Dramas, von vornehmer Gesinnung, idealster Art, unerschütterlichem Pflichtbewußtsein, in Rede und Haltung einwandsfrei und imponirend; Fräulein Doppelbauer bot in der Partie der Frau Lührsen eine interessante Leistung. Der Dichter hat diese Gestalt mit einer solchen Fülle von Unliebenswürdigkeit und Arroganz ausgestattet, daß es schwer ist, etwas Sympathie für diese Figur zu retten. Die Empfindungswelt der etwas sonderbaren Dame suchte Frl. Doppelbauer als ein einheitliches, in sich abgeschlossenes Ganze erscheinen zu lassen; es lag nicht an ihr, wenn das nicht völlig gelingen konnte. Uebrigens hätte der Abschied der Mutter von dem Kinde vielleicht stärkere Leidenschaftlichkeit verdient. Recht glücklich brachte Frl. Merito die Dora zur Darstellung, eine bescheidene, gebildete, ruhige und vornehm denkende junge Dame, die sie mit einem poetischen Hauch von Anmuth und Empfindung auszustatten wußte. Herr Stark als Dr. Danhardt sorgte für die Belebung der Handlung und half durch seine gewandte Darstellung über manche allzu idealpendende Stellen hinweg. Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt. Das Publikum, das sich nach dem ersten Akte reservirt verhielt, spendete nach dem zweiten und besonders nach dem dramatisch wirksamen dritten Akte lebhaften Beifall. Wn.

†* **Monstre-Concert im Lincke'schen Bade.** Zum Besten der Errichtung einer Dresdner Bismarcksäule bestimmt, hatte das Concert trotz der ungünstigen Witterung und Regenschauer ganz außergewöhnlich großen Erfolg: Der Garten war von mehr als 3000 Besuchern gefüllt, die Aufnahme der Darbietungen glänzend. Das Concert begann zunächst mit Aufführungen der einzelnen Chöre, die auf drei verschiedenen Podien spielten: auf dem stabilen, großen Podium musicirte die Kapelle des 2. Grenadier-Regiments, auf den im nördlichen und südlichen Theile des Gartens interimistisch errichteten die Kapelle des 12. Infanterie-Regiments und das Trompeterkorps des Gardereiter-Regiments; als Dirigenten fungirten die Königl. Musikdirigenten Schröder, Röpenack und Stock. Fanden schon die Einzelleistungen der Kapellen: Trauermarsch aus Wagner's „Götterdämmerung", Kaiser-Ouvertüre von Weitmeyer, Festmarsch (mit egyptischen Solo-Trompeten) von Stock,